



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Anthelliges Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Metzschmann, Sternendrucker nach Berlin und Potsdam, Anstalt Nr. 282.

Insertionspreis für die fünfgeheftene Corvus-Zeile oder deren Raum 12 Bg.

Reclamen vor dem Tagesfalter die dreigeheftete Zeile oder deren Raum 30 Bg.

Nr. 154

Sonabend, den 5. Juli 1890.

91. Jahrgang.

## Der Ultramontanismus und Radikalismus im Reichstage.

Ueberblickt man die großen entscheidenden Tage der zu Ende gegangenen Reichstagsperiode, so fällt vor allem das verchiedenartige Verhalten des Ultramontanismus und des Radikalismus ins Auge. Man muß es dem großen Centrumsführer lassen, daß er durch ein ebenso maßvolles wie kluges und wohlberathenes Verhalten die Nachstellung seiner Partei außerordentlich verhärtet hat. Andererseits kann man den Deutschfreisinnigen den Muth nicht freitrag machen, daß sie es verstanden haben, eine ungewöhnliche Umsicht der Lage zu verschaffen. Niemand wird behaupten, daß der gegenwärtige Reichstag der Stimmung der geistlichen Kreise der deutschen Nation entspricht. Mit Abscheu und Enttäuschung mandten sich nach dem Gebrauchswort die besten deutschen Männer von dem wohlhabend beherrschenden Ergebnis des allgemeinen und gleichen Wahlrechts ab, und mancher überließ sich dem pessimistischen Gedanken, es liege in der Sternen geschrieben, daß die neue deutsche Reichsherrschaft an einem ungerechten und verurtheilten Wahlssystem zu Grunde gehen werde. Man darf vielleicht behaupten, daß Wundt'sche Haltung beträchtlichen Stimmungen die Reichstagspartei für seine Haltung entnommen hat. Wundt'sche hat es ansehend darauf angelegt, der Regierung wie den gemäßigten Parteien die beruhigende Ueberzeugung zu verschaffen, daß die Centrumpartei in nationalen Angelegenheiten zuverlässig und daß auf zahlreichen Gebieten ein Zusammenarbeiten mit ihr möglich sei. Das Centrum hat sich mit den Kartellpartei nicht wiederholt zu einer neuen Mehrheit vereinigt, welche die der Reichsregierung obliegenden Aufgaben löste. So ist es gelungen mit großen Mühen zu bringen und die Bewilligung der dazu erforderlichen finanziellen Mittel durchzusetzen. Obgleich würden die zur Wiederherstellung der Sicherheit und Ordnung in dem afrikanischen Colonialbesitz nöthigen Mittel bewilligt. In einem weiteren Nachtragsgesetz wurden die Gelder zur Erhebung der Gehälter der besonders bedürftigen untern Beamten bereitgestellt. Eine andere große Leistung, ebenfalls gegen Deutschfreisinnige und Sozialdemokraten zu Stande gebracht, war das Gewerbegesetz, welches, wenn auch nicht in allen Einzelheiten untern Wünschen entsprechend, doch alle Aussicht bietet, für schnelle Schlichtung oder gerechte Entscheidung gewerblicher Streitigkeiten Fürsorge zu treffen. Wir übersehen keineswegs, daß die Centrumpartei sich bei dieser ansehnlichen Leistung mit allerlei liberal-tonterreinen Hintergedanken trägt; wir verkennen keineswegs, daß diese ganze Entwicklung eine schwere Gefahr für die freisinnige Entwicklung unseres geistigen Lebens in sich schließt. Aber wir fragen: wer ist es denn gewesen, der dem Ultramontanismus eine so bedeutende Nachstellung zugebracht hat? Doch lediglich der Deutschfreisinn, der an allen entscheidenden Wendepunkten des deutschen Lebens eine geradezu hoffnungslose politische Unfähigkeit bewiesen hat. Nach dem Abgang des Fürsten Bismarck suchte der Deutschfreisinn mit allen Mitteln einer scrupullosen Heftigkeit den Glauben zu erwecken, daß nunmehr seine Zeit angebrochen sei, daß nunmehr alle Männer, welche sich mit uns nach wie vor zu den erprobten Grundfragen der Bismarck'schen Staatskunst bekennen, zu den alten Jähfern geworfen würden. Das verführliche und vermittelnde Auftreten der neuen Männer, das offenbare Bestreben der Regierung, alle Streitpunkte aus dem Wege zu räumen, erleichterte diesen Täuschungsversuch. Wir kamen wiederholt in die Lage, freimüthig die Verborgnis auszusprechen, daß die Regierung auf der schiefen Ebene der Zugewandtheit in der Politik der Gemüthlichkeit zu weit gehen werde. Heute sind die künstlich erzeugten Nebel zerfallen. Die Centrumpartei hat den Deutschfreisinn sigen lassen und der Deutschfreisinn bildet mit der Sozialdemokratie und der Volkspartei eine Oppositionsgruppe, welche sich immer tiefer in eine nützliche Vereinigungsposition verweist. Das ist das Facit der ersten Tagung des Reichstags, der gewählt wurde unter dem gemeinsamen Sturmtakt der Ultramontanen, Radikalen und Sozialdemokraten; "Nieder mit dem Kartell!"

Die obigen Bemerkungen der „Allg. Ztg.“ sagt in Folgendem die freisinnige „Ztg.“

Die verlässlichen Politiker auf der Linken haben auch unmittelbar nach der Niederlage des Kartells, nichts anderes erwartet, als was jetzt eingetreten ist, die Abwendung des Centrums ins Regierungslager, ganz nach dem Muster, wie die Nationalliberalen etwa nach dem Tage von Scheibenberg vollzogen haben. Niemandem Bemerksam gekommen. Die Parteigruppierung, die sich jetzt

im Reichstage vollzogen hat, und die am stärksten bei der Militärvorlage, fast ebenso aber bei allen anderen wichtigeren Gesetzen, der Bewilligung für Ostafrika, den Gewerbeergesetzen u. s. w. zu Tage getreten ist, kann als das bedeutsamste Ergebnis der Session angesehen werden. Die Linie zwischen Regierungspartei und Opposition ist jetzt klar gezogen, sie wird, wenn es im Herbst zu Steuerbewilligungen und einer neuen Militärvorlage kommt, genau wieder so hervortreten, und das ist immerhin erfreulich für die nächste politische Entwicklung. Ein unsicherer Faktor bleibt nur noch der sogenannte linke Flügel des Centrums, die einmündig bürgerlichen Herren aus Süddeutschland, die gegen die Militärvorlage gestimmt haben, und zu denen, wie wir verschiedentlich bemerken müssen, doch auch drei Geistliche, nämlich Dr. Schäbler, Domvikar Benzl und Pfarer Konrad gehört haben.

## Politische und Tages-Chronik.

**Berlin, 3. Juli.** Das englisch-deutsche Abkommen ist nun in seiner endgültigen Form vollzogen worden. Die Veröffentlichung steht für die allernächste Zeit bevor. Sir Percy Anderson ist für die englische Regierung bestimmten Urkunde bereits nach London gereist. Er glaubt, daß die Vorlage im Parlament schon in wenigen Tagen erfolgen wird.

Ueber das Befinden des Erbprinzen von Meiningen theilt der „Ab. Cour.“ mit, daß der Zustand des Patienten sich in Wiesbaden bereits wesentlich gebessert habe; Dr. Meizer stelle die völlige Wiederherstellung in ganz bestimmte Aussicht. Der Prinz unternimmt, wie uns ein Telegramm aus Wiesbaden meldet, fast täglich größere Spaziergänge und geht dabei sehr lustig; er empfindet wiederholt den Besuch höherer Officiere, der Wiesbadener, Waizner u. a. Gastionen und nimmt täglich im Rheinhotel an der Table d'ôte Theil, bei welcher er sich jedesmal selbst mit dem Regimentskommandeur v. Gerds oft unterhält.

Der Chef des Generalstabes der Armee, Graf Waldersee, hat jetzt einen mehrwöchentlichen Urlaub genommen, den er, wie alljährlich, mit seiner Familie in Engelberg in der Schweiz zubringen wird. Zur diesjährigen Sommerparade des Bundescorps, am 12. August, gebührt er wieder hier zu sein.

Der Geh. Ober-Regierungsrath v. d. Brincken, der als Vortragender Rath bereits nahezu zehn Jahre dem Ministerium des Innern angehört hat, ist gestern in den Ruhestand getreten.

Nach einem beim deutschen Emin Pascha Comité eingetroffenen Telegramm traf Dr. Peters mit seiner Expedition in Usugara ein.

Der „Reichsanzeiger“ meldet heute, daß Unterstaatssecretär Graf Berchem auf seinen Antrag in den einflussreichen Ruhestand versetzt worden ist. — Beim Reichsanzeiger sind gestern ein parlamentarisches Dinner statt, an welchem Mitglieder der größeren Parteien, auch der Freisinnigen, theilnahmen. — Der stellvertretende Redakteur der „Volkszeitung“ Georg Ledebour ist heute zu einem Monat Gefängnis verurtheilt worden, wegen eines im Juli vorigen Jahres erschienenen Artikels: „Eine Enquete der Sozialreform von heutzutage“, in welchem im Verfolg einer Polemik gegen gemäßigtere Zeitungen die Thätigkeit der weisfälligen Bergarbeiter-Enquete kritisiert wurde. Der Strafantrag war gestellt wegen Beleidigung der mit der Enquete beauftragten Bergbeamten und Landräthe.

Der Reichs-Anzeiger schreibt: Der Oberbürgermeister Müller zu Posen, Mitglied des Reichstags und Vertreter der Stadt Posen im Herrenhaufe, hat vom gestrigen Tage an die Geschäfte des Justizraths der Reichsbank an Stelle des Dr. Koch übernommen, der seit dem Jahre 1871 als Mitglied des Reichsbankdirektoriums und später auch als Vicepräsident dieser Behörde verlesen hatte. Die Ernennung des Herrn Müller zum Mitglied des Reichsbankdirektoriums dürfte schon in nächster Zeit erfolgen.

Der Bundesrath wird seine Arbeiten in etwa vierzehn Tagen soweit gefördert haben, daß auch er in die Ferien gehen kann. Hier wird nun eine Vertagung eintreten, sondern, wie seit Jahren gebräuchlich, der Schluss der Arbeiten erfolgen, bei deren Wiederaufnahme dann eine Neuwahl bezw. Ernennung der Ausschüsse zu erfolgen hat.

**Sigmaringen, 3. Juli.** Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen kehrt heute nach Berlin zurück.

**Colmar i. Elz, 3. Juli.** Der Reichstagsabgeordnete Karl Grad ist in der vergangenen Nacht gestorben.

**Wien, 3. Juli.** Die Polizei verbot die beabsichtigte Judikationsfeier der hiesigen politischen Vereine auf dem Nordbahnhof bei der Ankunft der Leiche des Richters Wickiewicz. Auf Einschreiten des Obmannes des Wiener Komitees, des Fürsten Gortorky, bei dem Grafen Taaffe und dem Statthalter Kleinanderg wurde ihm die Antwort, daß die beabsichtigte Feier nicht in den Rahmen der Statuten der beteiligten Vereine gelöre. Der Pole Kány, dessen durch den bawier „Matin“ veröffentlichte angebliche deutschfeindliche Aeußerungen Aufsehen erregten, erklärte die Uebergabe der Urterredung im „Matin“ für vollständig unrichtig und in Wiener Blättern noch mehr phantastisch entstell.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht im nächsttägigen Theil eine Bekanntmachung des Ministeriums des Aeußeren betrefis der Bestellung von Reichsanwältin bei den Generalconsulaten von Petersburg, Moskau und Sofia, sowie bei dem Viceconsulate von Barua.

Minister Kallay wird sich, der „Presse“ zufolge, in der nächsten Woche zur Inspektion nach Bosnien und der Herzegowina begeben.

An der heutigen Börse stehen unbestimmte Gerüchte über ein petersburger Attentat um. Die russische Bottschaft befrucht, eine Depesche über eine Palastrevolution erhalten zu haben.

Der hiesige Weberstreik gewinnt an Ausdehnung; heute streikten fünfzehnhundert Webergehilfen der verschiedenen Kategorien.

Auf Einladung des Festauschusses des Deutschen Bundes schloß sich dem bei der Silbervertheilung des Bürgermeister Dr. Bockisch und Gemeindevorstand Deim mit den Wiener Schützen nach Wien, um die Ehrenprobe der Stadt Wien, 1000 Mt. in Gold, zu übergeben. — Die außerordentliche evangelische Generalprobe nahm nahezu einstimmig die vom Directorate ausgesprochenen besonderen Bestimmungen für die evangelischen Superintendenturen Augsburger Confession an, welche als Anfang zu dem von der fünften Generalprobe genehmigten Vorschläge zur Revision der Kirchenverfassung gelten. Der Vorsitzende, Superintendent Haas, betonte in seiner Schlussrede nach vorhergegangener lebhafter Erörterung, daß nunmehr das Werk der Kirchenrevision vollendet sei. Die Schlussitzung der Synode findet heute Vormittag statt.

**Endowa, 3. Juli.** Graf Malke ist nach vierwöchentlichem Aufenthalt hier selbst nach Kreftau abgereist.

**Krafsan, 3. Juli.** Dem „Gaz.“ wird aus Wien eine Aeußerung Kiegers berichtet, daß die Einführung der czechischen Mtsprache die unerlässliche Vorbereitung für die Durchführung des Ausgleiches sei; er bestehe in dieser Beziehung eine ausdrückliche Zusicherung des Justizministers.

Die Behörde verbot bei der Wickiewicz-Feier das Tragen polnisch-revolutionärer Abzeichen. Darunter soll auch der bisher unbeachtete polnische Adel erbeachtet sein.

Anordnungen zur Wickiewicz-Feier trafen Anderem aus Berlin, München, Polen und Warschau ein. Aus Petersburg kam eine Anordnung russischer Schriftsteller unter Führung des Kritikers Boborykin. Die Ankunft der geliebten Minister Dunajewski und Jaleski, sowie des 1. Statthalters Barents ist zweifelhaft.

**Budapest, 3. Juli.** Die mehrlach gemeldete Spaltung innerhalb der äußersten Linken ist nunmehr in aller Form ausgebrochen.

Der „Lloyd“ erzählt, der türkische Ministerrath habe über die bulgarische Note wegen Anerkennung des Fürsten sich dahin entschieden, die Meinung der in Konstantinopel sitzenden Vorkämpfer der Großmacht einzuholen und im Uebrigen die Dinge auf sich beruhen zu lassen.

Die ungarische Waffenfabrik will für die Folgen ihres Fiascos die bestirnte Firma Böwe verantwortlich machen und zunächst auf deren Caution von 700000 Fl. Beschlag legen.

Die ungarische Waffenfabrik übergab heute dem Honvedminister ein Auerbieten wegen Lieferung der restlichen 75000 Repetiergewehre und verpflichtet sich, solche zum bedingten Lieferungsstermin prompt zu liefern. Der Honvedminister bereit sich morgen den Ministerrath ein, um hierüber zu entscheiden. Der Betrieb der Waffenfabrik bleibt auf alle Fälle bestehen.

Der Handelsminister verbot im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien zur Verhinderung der Einschleppung von Infektionskrankheiten die Einfuhr und den Transitverkehr von Hädern, Abfällen und gebrauchter Wäsche aus Kleinasien und Spanien.

**Rom, 3. Juli.** Der Papst erklärte dem russischen Unterhändler Zwozsky, die erste Bedingung für eine Verständigung zwischen dem Kaiser und Papstland sei die Freilassung der in Sibirien verbannten polnischen Bischöfe.

Zwozsky überreichte heute dem Papste ein eingehändiges Schreiben des Jaren.



**Madrid, 3. Juli.** Kammer Martos unterstützte den Antrag auf Amnestie für politische Vergehen und auf Begnadigung für Willkürpersonen, die sich vergangen haben. Sagasta erklärte, die Regierung würde die Amnestie zu einer ihr geeigneten Zeit beantragen. Derartige Maßregeln dürften allein von der Regierung vorgelegt werden.

Den letzten Nachrichten zufolge sind in Santha zwei, in Katalanien zwei, in Benigamin eine Erkrankung an Cholera vorgekommen.

Das Ministerium hat die Königin um seine Entlassung, die Königin genehmigte sie und wird wegen Bildung des neuen Cabinets zunächst mit den in Betracht kommenden politischen Persönlichkeiten verhandeln. Die Sitzungen des Cortes wurden einseitig vertagt.

**Kopenhagen, 3. Juli.** Wie „Nyheds Telegramm-Bureau“ erzählt, ist der Major Konrad Cedererang aus Stockholm zum Dierichter in Samoa aus-erufen.

Der „Beilingske Tidende“ zufolge werde Deutsch-land den Schweineexport und den Export von Schweine-fleisch und Speck aus Dänemark unter bestimmten Bedingungen wieder zulassen.

**Paris, 3. Juli.** Die hiesige Zeitung „Paris“ meldet die bevorstehende gänzliche Aufhebung des Passzwanges an der reichsländlichen Grenze. Der französische Vertreter auf dem Petersburger Gefangenschafts-Kongress erklärt von Herein der Großfürstin des Czarenklaus-Ordens.

Hier sind Nachrichten eingetroffen, wonach die Un-abhängigkeitserklärung Bulgariens als unumkehr-bar bestehend erscheint. Hiesigen Wätern zufolge soll Bulgarien anlässlich der Einrückung Banikas ein Mandat schreiben an die Großmächte wegen Bulgariens ge-richtet haben.

Der Präsiel des Vogelendepartements wurde ange-wiesen, wegen des jüngsten Grenzvorfalls eine genaue Untersuchung einzuleiten und das Ergebnis dem Mi-nister des Innern mitzuteilen.

Der Prozess gegen die noch verhafteten Nihil-isten kommt morgen vor dem Justizpolizeigerichts-hof zur Verhandlung.

Ein bedeutender Diebstahl ist Mitte vorigen Monats im französischen Finanzministerium zu Paris verübt worden. Es sind dort, wie der hiesigen Kriminal-polizei von dort angelegt worden ist, Hunderte von Zins-abzählkarten der französischen 4 1/2 prozentigen Rente auf bisher noch unermittelte Weise gestohlen worden. Die Rente, welche einen Gesamtverwert von mehreren Tau-send Francs repräsentieren, gehören Rentenbriefen im Werte von 75, 125, 225, 220, 562 und 1125 Francs an. Ein Verzeichnis der betreffenden Nummern wird demnächst durch die Kriminalpolizei veröffentlicht werden.

**Brüssel, 3. Juli.** Die Kongressvorlage bestimmt einen jährlichen Geldzuschuß Belgiens an den Kongre-ssstaat.

**London, 3. Juli.** Der Berliner Korrespondent der „Times“ will aus zuverlässiger Quelle wissen, Wil-helm man wolle seinen Hofier als Reichskommissar abbe-legen, wenn er dies nicht schon getan habe.

„Daily Chronicle“ erzählt, die englisch-deutsche Ver-ständigung bezüglich der europäischen Lage sei nicht gegen Frankreich gerichtet, sondern gegen gewisse Möglichkeiten, welche Rußland beschleunigen dürfte. Frankreich bebrahe nicht Deutschland, aber Rußland wolle in Geheimen im Orient; demnächst dürften Ereignisse eintreten, welche Deutschland auf die Scene bringen werden.

In der heute in Barro vorgekommenen Wahl zum Unterhause wurde der Gladstonianer Dunean mit 1994 Stimmen gewählt. Von den Gegenkandidaten er-zielte der Konservativ-Whigwright 1862, der unabhängige Liberale Galne 1280 Stimmen.

Die streitenden Gasarbeiter in Leeds riefen gestern Abend gegen Unruhen hervor; die Truppen mußten einschreiten. Es wurden mehrere Revolvergeschosse abge-senkt und viele Verlesene verurteilt.

Die von der britischen südafrikanischen Ge-SELLSCHAFT in der Kapkolonie angeworbenen 600 Mann-Truppen haben gestern unter dem Befehl Sir Frederic Carringtons die Grenze des Matabelandes überschritten, um die Anerkennung der Gesellschaft bezüglich zu-stehenden Rechte zu erzwingen. Die Matabels haben zwei Forts angelegt und sind zum Widerstand ent-schlossen.

**Bukarest, 3. Juli.** Ein hiesiges Blatt will aus Sofia erfahren haben, die Regierung habe über Sofia, Rufschiut, Schumla und Bistropopol den Belagerungs-zustand verhängt.

**Wien, 3. Juli.** Hier verlautet von einer voll-ständigen Verflüchtung Wilhams mit Nistke. Milan habe mehrere Tausend Dinar für die Wahltätigkeit der Liberalen beigeleitet.

Nach einer Depesche des serbischen Konsuls in Uestueh wurde Marinkovic aus dem belebten Markt-platz, 150 Meter von dem Regierungspalaste entfernt, ermordet. Die Leiche lag eine Stunde. Einige Zi-guner wurden verhaftet. Die Worte stürzte dem serbischen Geländen strengste Untersuchung zu. Näheres ist der Regierung noch nicht zugegangen.

(Fortsetzung der „Politischen und Tages-Chronik“ siehe „Beilage Nachrichten und Telegramme.“)

### Landwirtschaftliches.

Der Westphälische Bauernverein hielt am 30. Juni unter dem Vorsitz des Reichsrats v. Söphelmann in Münster seine Generalversammlung ab. Aus dem von dem gefürst-lichen Bauernrat, Herrn Selonowitsch, geleiteten, ein-stimmig beschlossenen Bericht haben wir hervor, daß der „West-phälische Bauernverein“ zur Zeit über 29,000 Mitglieder zählt und ein Vermögen von 155,000 Mark besitzt. Von dieser Summe tragen 50,000 Mark, welche an Mitglieder zur Er-rettung ihrer Söhne ausgedient wurden, keine Zinsen. Das Geschäft des gemeinnützigen Zweckes landwirtschaftlicher Bedarfsgegenstände findet immer mehr Anklang. In Westphalen

und Geräthen wurden im vorigen Jahre für 26,000 Mark, im dies-jährigen Jahre für 100,000 Mark bestellt. In dem dies-jährigen Jahre wurden durch Vermittelung des Vereins für 194,000 Mark Dünger- und für 293,000 Mark Futtermittel ange-erworben. Für die Errichtung eines Baumzweiges, welches durch die Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten praktiziert werden soll, ist die Summe von 100,000 Mark aus-geworben. Die Stellungnahme des Bauernvereins erweist gegenüber dem jüngst eingetragenen Entwurfe eines gemeinnützigen Vereins, der demnächst in einer Eingabe an den Reichstag vor-gelegt werden soll. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten, welche durch die Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten praktiziert werden soll.

Die Änderung wurde einstimmig genehmigt. Es folgten zwei öffentliche Vorträge über die Interessen des Grundbesitzes an der Entwurf des hiesigen Vereins und über das Verhältniß der Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten, welche durch die Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten praktiziert werden soll.

Die Änderung wurde einstimmig genehmigt. Es folgten zwei öffentliche Vorträge über die Interessen des Grundbesitzes an der Entwurf des hiesigen Vereins und über das Verhältniß der Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten, welche durch die Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten praktiziert werden soll.

Die Änderung wurde einstimmig genehmigt. Es folgten zwei öffentliche Vorträge über die Interessen des Grundbesitzes an der Entwurf des hiesigen Vereins und über das Verhältniß der Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten, welche durch die Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten praktiziert werden soll.

Die Änderung wurde einstimmig genehmigt. Es folgten zwei öffentliche Vorträge über die Interessen des Grundbesitzes an der Entwurf des hiesigen Vereins und über das Verhältniß der Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten, welche durch die Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten praktiziert werden soll.

Die Änderung wurde einstimmig genehmigt. Es folgten zwei öffentliche Vorträge über die Interessen des Grundbesitzes an der Entwurf des hiesigen Vereins und über das Verhältniß der Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten, welche durch die Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten praktiziert werden soll.

Die Änderung wurde einstimmig genehmigt. Es folgten zwei öffentliche Vorträge über die Interessen des Grundbesitzes an der Entwurf des hiesigen Vereins und über das Verhältniß der Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten, welche durch die Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten praktiziert werden soll.

Die Änderung wurde einstimmig genehmigt. Es folgten zwei öffentliche Vorträge über die Interessen des Grundbesitzes an der Entwurf des hiesigen Vereins und über das Verhältniß der Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten, welche durch die Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten praktiziert werden soll.

Die Änderung wurde einstimmig genehmigt. Es folgten zwei öffentliche Vorträge über die Interessen des Grundbesitzes an der Entwurf des hiesigen Vereins und über das Verhältniß der Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten, welche durch die Beschaffung von Baumzweigen in Bananalgebieten praktiziert werden soll.

### Preisgekrönt.

Roman von Alexander Baron von Koberski.  
(Verbotener Verbotener.)

(Fortsetzung.)

In halber Höhe, also gleichsam in der Taille des Gutes, lief ein breiter Gürtel in gelber Farbe, auf dem in Beienbuchstaben zu lesen war, daß hier die bequemste Gelegenheit zur Auswanderung nach Amerika, Brasilien u. s. w. sei. Die anderen, viel kleineren Anzeigen und Schilder bingen gleichsam nur als Verlockung und Herranz an diesen Gürtel. So die „Adamsche Bier-halle“, die neben verschleuderten Bierern, den reinsten Weinen, Cognac und Kaffee eine vorzügliche deutsche, französische und englische Küche anbot. Im Gegensatz zu dieser internationalen großhiesigen Vielstättigkeit empfahl sich auf einem, die vorbereite Ede umklammernden Streifen ein „Billiger Wein“ und durch die Hausante getrennt unter Erparung eines 2 1/2 tagelangen; daneben eine ungeheuerliche Hand in grüner Mandelsteine, die mit gebietendem Finger schräg nach oben wies, quer über die Fenster der ersten Etage hinweg, auf deren goldnenlosen Scheiben zu lesen war: „Gold — Geld; Brotlohn-Rauf und Verkauf; Geld — Geld.“ Natürlich kündigte sich hier auch das unvermeidliche Holz- und Kohlengeschäft an; natürlich wurden hier Stadt- und Landbienen billigst bezogen, natürlich hing hier der Rahmen eines Photographen. „Da wären wir!“ rief Frau Köh, mit einer Bewegung ihres langen und dünnen wegweserartigen Armes nach dem Hause hinan.

Paula schaute zerstreut auf. Es war alles so neu, der Trübel auf dem Stettiner Bahnhofs, der betäubende Lärm der Straße, daß freuzende, umgeladene und rasende Gewitter der Wagen, die neue Verwandtschaft — zudem fand sie immer noch unter dem Bann des Nebe-abendenters und der verblüffenden Aufregung, die es ge-nommen.

„Wo denn, Tante?“  
„Da nun dort! Siehst Du nicht die große Hand? Das ist unser Hans!“

Herr Köh, der bisher noch kein Wort gesagt, aber mit um so eifriger Gelauntheit sich bei den Straßenübergängen um die Sicherheit seiner hübschen Nichte bemüht, schmunzelte äußert selbstzufrieden, er schien nicht wenig stolz auf jene Nischenhand; später erfuhr Paula, daß er, der ehemalige Künstler, sie selbst gemalt.

„Billiger Wein — ah! so Mittagszeit!“ — las Paula, und sie sah die Tante tragend an.

„Na, es soll Dir bei uns schon schmecken!“ rief diese siegesgewiß, wobei die hoch anstehende Federhalm auf ihrem Hut energisch nicken: „weil“, den der Kochkunst ihrer Frau Köh anzuweisen wagt! „Gesellschaft findet! Du auch genug. Komme nette Leute. Du wirst ja sehen! Ich fürchte nur, sie werden sich alle in dich verlieben, meinst Du nicht, Kurt?“

Herrn Köh'sen schwarze Verläugnerin aligerten ungemein-lich zur Antwort. „Hat er als Dank nicht das erste An-recht, dich in Paula zu verlieben?“

Das also war die „Penion Köh“. Paula hatte sich ganz etwas Anders darunter vorgestellt. Daß es nichts Vornehmes sein konnte, das ergab die Lage in der Inva-lidenstraße, auch wäre zu Hause in anderer Betonung da-von gesprochen worden.

Von dem Verleben ihrer Verwandten wußte sie nur Bruchstücke; Papa beharrte dies Thema nicht gerne, er hatte die Köh'sche Ehe immer als einen stillen Mafel für die Familie betrachtet, und Mama, die sich in Allem der Autorität ihres Mannes unterordnete, schaute sich die Verhältnisse ihrer jüngeren Schwester allzu wühlerig zu durchblättern.

Die Bruchstücke beschränkten sich auf Folgendes: Frau Köh und die Rechnungsrätin waren die Töchter eines Gutsverwalters. Die jüngere, Adolphine, hatte die Wirt-schaftslehre, darauf verlebte eine Hausfrau, gestiftet und war als selbstständige Haushälterin allmählich in das beherrschende Alter hereingetragten. Eines Tages plakte bei ihrer Schwester, die seit Jahren an Schippe verheiratet war, die Nachricht von Hines Verlobung herein. Ein Lithograph — das fand nicht übel, aber aus der hübschen Hülle entpuppte sich ein ganz tribaler Stuben-maler.

Kurt Köh hatte den Steinbruch erlernt; aber die Ur-nache seines leistungsfähigen Künstlerbates hatte ihm das Sagen vor der Solenhofen-Platte bald verlernt. Er war eine Zeit lang Strohbindere in Egartern, verlebte sich als Portier eines kleinen Wirtshaus und griff dann zum Malerpinself. Obgleich er die Kunst stets im Munde führte und seine hübschen schwarzen Haare voll Ge-nialität zu strögen schienen, so war immerhin, als Adolphine ihn kennen lernte, nicht anderes als der Beselle eines Meisters, eines bekannnten Berliner De-korateurs, der die Wäbellen auf dem Gute übernommen, wo Adolphine die Wirtshausführer. Aber sein überaus ledes, flottes, verlebtes Wesen und sein selbes Kunst-gebändern allmählich die allumfänglichen Bedeutend Ad-olphines. Er hatte die immer noch hübsche Wirtshausföhrin völlig umgarnt, es kam zu Verlobungs- und Heiraths-

plänen. Adolphine hatte sich einen hübschen Wagen er-spart, und auf diesen hatte es der Heirats-Mutens nicht an wenigsten abgesehen. Es sollte in Berlin ein „Litho-graphisches Institut“ gegründet werden, das aber blieb in der Luft hängen. Die Ehe erwies sich für die Wirtshausföhrin als Misallianz, nicht bloß wegen des körperlichen Mängelunterschieds, der beim Einsegnen dem Verlobten, es er die eine Hand empörte, die andere herab-zusenken hatte, auf die ungleichen Körper, fast ein feines Lächeln entschließen ließ. Kurt Köh'sche Wohnung sich eine Zeit lang noch als Malergehilfe von Peter zu Peter, dann verlor sich auch diese Ehe in dem Dunkel des groß-städtischen Lebens.

Man aber hatten sie sich „heraufgetrieben“, und die „Penion Köh“ war ein Titel, breit und solid genug, um manchen Mafel der Vergangenheit damit zu verdecken.

Aber wenn Papa die Penion selbst gesehen! Die Lage war ja nicht hübsch. Der Platz am Neuen Thor, der an den stillen, von dunklen Bänden beschatteten, poetisch stimmungsvollen Luffenplatz grenzte, hatte etwas anheimelndes. Es war eine Tasse, die um so drolliger an-muthete, als er ihr dacht vorüber der großstädtischen Lärm der von Herbeihammager durchstrahlten Invaliden-straße stäubte. Jenetits berleben ragten die neuen, hoch-artigen Paläste der Bergalabemie und der landwirtschaftlichen Hochschule. Und diese Straße selbst bot in ihrer Breite und Weichheit gegen Moabit hin eine gewisse freudig helle Perspektive.

Obwohl Köh hatte ein Strichhölzchen angezündet, um vorzuleuchten, denn das Innere des Hauses flures noch völlige Finsternis, die nur dann einen Streifen Helle erhüllte, wenn irgendwo auf einem Corridor sich zufällig eine Thüre öffnete. Welche eine Treppe! — die Stufen schief ver-treten, das Geländer füllte sich lehrig an, und eine unzufolge, von allerlei Dünsten beschwerte Luft fiel auf den Athem. Bei jeder Treppenumwendung prangte auf der Wand das Abbild der Niesenhand von drunten und der immer energischer und länger gerathene Finger schoben den An-föhmung wie mit Gewalt nach dem Willigen Mittags-tagelicht hinanzudrängen.

Die Köh'sche Wohnung war ebenso ein Original im Einzelnen, wie das Haus im Ganzen war. Ein Labryrinth von in einander geschloffenen Stößen, Winkeln, Alkoven, Schindern, zwickeligen Vertiefungen und Corridorküchen, die Fußbodenfläche von ungleicher Höhe und durch Stufen verbunden, so daß das Durchgange dieser Räume ein fortwährendes Trepp auf Trepp auf war.

(Fortsetzung folgt.)







### Amtliche Bekanntmachungen

Die unverehelichte Eugenie Zell von hier, Keutenbergstraße No. 6 wohnhaft, beabsichtigt auf dem in der Halle'schen Flur an der Werfberger-Chaussee belegenen, im Grundbuche von Halle, Band 123 Blatt 4462 eingetragenen Grundstücke von 5106 qm Flächeninhalt eine aus einem Wohnhause und einem Schuppen bestehende neue Ansiedlung zu gründen.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes über die Gründung neuer Ansiedlungen vom 25. August 1876 wird dieses Vorhaben mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nützlichungs- oder Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusionsfrist von 21 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei der hiesigen Polizei-Verwaltung Einspruch erhoben werden kann, wenn derselbe sich durch Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung den Schutz der Nützlichungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden würde.

Dies hier. Bauprojekt liegt im Polizei-Sekretariat II, Zimmer No. 2 während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Halle a. S., den 2. Juli 1890. Der Magistrat.

### Bekanntmachung

In Gemäßheit des § 5 des unterm 28. Februar 1884 teils des Herrn Ministers erlassenen Regularitäts für die Kreis- beziehentlich Stadt-Ausschüsse bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei dem hiesigen Stadt-Ausschusse in der Zeit vom 21. Juli bis 1. September cr. Ferien stattfinden.

Während derselben dürfen in öffentlicher Sitzung nur schleunige Sachen zur Verhandlung kommen.

Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Berlin, den 2. Juni 1890.

Namens des Stadtschultheißen des Stadtkreises Halle a. S. Der Vorsitzende Schmidt.

### Ausschreibung

Die Maurerarbeiten einschließlich Lieferung des erforderlichen Kalkes und Scalesandes zum Neubau der Director-Wohnungen und Abortanbauten auf dem Grundstück des hiesigen Gymnasiums sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Donnerstag den 10. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenansätze entnommen werden können.

Halle a. S., den 4. Juli 1890. Der Stadtbaurath. Lohausen.

### Ausschreibung

Die Vorhaltung, Aufstellung und Wiederbelebung eines Bauaunds von ca. 468 m Länge und einer kompletten Baubude mit Einrichtung für den Stiegenhausneubau an der Dessauerstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Donnerstag den 10. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenansätze entnommen werden können.

Halle a. S., den 3. Juli 1890. Der Stadtbaurath. Lohausen.

### Ausschreibung

Die Erdbarbeiten zur Herstellung von Fundamentgruben zum Neubau eines Sandwegzughauses an der Dessauerstraße sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Donnerstag den 10. Juli cr. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenansätze entnommen werden können.

Halle a. S., den 3. Juli 1890. Der Stadtbaurath. Lohausen.

### Ausschreibung

Die Lieferung von 320 obm Porphyrbuchsteinen zum Neubau der Directorwohnungen und Abortanbauten auf dem Grundstück des hiesigen Gymnasiums soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Donnerstag den 10. Juli cr. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Halle a. S., den 3. Juli 1890. Der Stadtbaurath. Lohausen.

### W. Ricks,

Grosse Ulrichstrasse 34, Ecke der alten Promenade, empfiehlt zu billigen Preisen:

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Kragen, Manschetten, Chemisets, Taschentücher, Strümpfe, Parfümerien und Seifen.

Handschuhe werden sauber gewaschen.

Frischer Geschwind-Gyps billigst bei

Klinkhardt & Schreiber, Baupf.

### Bekanntmachung

Sonderzug Leipzig-Halle und zurück am Sonntag, den 13. Juni 1890.

Leipzig ab	5,10 Vorm.	Halle ab	7,15 Abends.
Schwendig ab	5,28	Gönnern ab	9,17
Halle ab	5,57	Halle ab	10,14
Gönnern ab	6,45	Schwendig ab	10,46
Halle an	8,49	Leipzig an	11,06

Fahrtpreise für Ein- und Rückfahrt:

Leipzig und Schwendig II. Cl. 6 Mk. — III. Cl. 4 Mk. 50 Pf. Halle und Gönnern „ „ 4 „ 50 „ „ 3 „

Der Verlauf der Fahrkarten findet bereits am Tage vor der Fahrt in Leipzig auf dem Magdeburger Bahnhofe und bei der Ankunftsstelle der Preussischen Staatsbahnen statt und wird in Halle und in Leipzig 10 Min. vor Abfahrt des Zuges geschlossen.

Obige Sonderzüge werden voraussichtlich auch am 3. und 17. August befördert.

Magdeburg, den 30. Juni 1890. Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Wittenberge-Depot.)

### Gerichtlicher Ausverkauf

Die zur Conditoren-Fabrik gehörigen: Kurz-, Weiß-, Voll- u. Fußwaren sollen Donnerstag, den 3. ds. Mts. und folgende Tage Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Laden Leipzigerstraße 72 zu sehr billigen Preisen verkauft werden.

Die Ladeneinrichtung ist ebenfalls billig zu verkaufen.

Franz Krug, Conditorenverwalter.

### Auction

Sonnabend, den 5. d. Mts. Vormittags von 10 Uhr an versteigere ich Geisfr. 42 zwangsweise:

54 Shawls, Gardinen, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 3 Kommoden, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel mit Kommode, 2 Sophas, 1 Kleidersecretair, 1 Verticow, 1 Pfeiselle mit Matraze, 1 Piano meistbietend gegen Barzahlung.

Neumann, Gerichtsvollzieher

### Auction

Am Sonnabend, den 5. d. Mts. Vorm. 10 Uhr kommen Geisfr. 42 zwangsweise zur Versteigerung:

1 Pianino, 2 Kleidersecretaire, 3 Sofas, 2 Fontainen, 1 Truhenzweigesel, 1 Console, 2 Verticow, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Bierdruckapparat, 1 Regulator, 1 Ledentisch, 1 Waagregal, 1 Waichstisch, 8 Stühle, 36 Silber, 1 Spiegel, 1 Bierfeld, 1 Badeneinrichtung zc. Petschek, Gerichtsvollzieher.

### Auction

Sonnabend, den 5. Juli früh 9 1/2 Uhr versteigere ich Geisfr. 42 zwangsweise gegen Barzahlung:

19 Bände Real-Encyclopädie, 1 Nähtischchen, 1 Spiegel, 1 Silber, 1 Regulator, 1 Koffer, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Spiegel mit Schränkchen u. d. a. m. Müller, Gerichtsvollzieher.

### Auction

Am Sonnabend, den 5. d. Mts. Vormittags 10 Uhr gelangen Geisfr. 42 hierelbst zwangsweise zur Versteigerung:

1 Tischstuhl, gute Möbel, Bettstellen, Betten, Gardinen zc.

Lützkendorf, Gerichtsvollzieher in Halle.

45,000 Mark

zu guter erster Hypothek und 4 1/2 % werden sofort gesucht. Gest. Offerten erbitten unter L. B. 97 in der Expedition d. Bl.

### Auction

Sonnabend den 5. Juli cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geisfr. 42 hier zwangsweise:

1 Kleidersecretair, 8 Fuß Wagenstühle und 1 Krug Salzläure.

Dietze, Gerichtsvollzieher.

### Auction

Sonnabend, den 5. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr versteigere ich Geisfr. 42 zwangsweise:

2 Sofas, 1 Verticow, 1 Schreibsecretair, 1 Spiegel, 1 Kleiderstisch, 12 Bd. Meyers Can. Reg., 1 West- u. 1 Etaguhr.

freiwillig: 1 Casse und 8 goldene Halsketten. Friedrich, Gerichtsvollzieher.

### Auction

Sonnabend, den 5. d. Mts. Mittags 12 Uhr versteigere ich im Restaurant zum Reichsfanzler Leipzigerstr. 18 hierelbst zwangsweise:

3 dort untergebrachte Villards mit Zubehör. Friedrich, Gerichtsvollzieher.

### Auction

in Zwangsvollstreckungs-Verfahren. Montag, den 7. ds. Mts. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Satz 48 hier:

4 Arbeitspferde, 6 Küstwagen, 1 Flaschenwagen, 1 halbverdeckten fast neuen Kutschwagen, 5 Arbeits- u. 2 Kutschgeschire, 1 Decimalkwaage.

Hirsch, Gerichtsvollzieher in Halle.

### Auction

Am Sonnabend, den 5. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geisfr. 42:

3 Stück Bett-Barchent, 10 Tricot-Taillen, 2 Bettbezüge, 1 Parthe Sammet und Plüsch, 1 Verticow, 1 Nähmaschine und verschiedene andere Sachen zwangsweise gegen Barzahlung.

Hesse, Gerichtsvollzieher. Neue und geb. Möbel aller Art verk. billig Bräunow, G.

### Auction

in Zwangsvollstreckungs-Verfahren. Sonnabend, den 5. ds. Mts. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geisfr. 42 hier:

1 Pianino, 1 Federrollwagen, 1 Kutschpferd, 1 braune Blüschgarnitur, 1 tafelf. Instrument, 1 Ledentisch, 1 Damenschreibstisch, 3 Verticows, 2 Cylinderbureaus, 1 Glaservante, 2 Sophas, mehrere Schränke, Tische, Stühle, 4 Fuß Tische, 1 Ballon Terzantin, 12 Bände Meyers Lexikon zc. Hirsch, Gerichtsvollzieher

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Depot.) Umbau Bahnhof Halle. Die Lieferung und Aufstellung von 500 m. Einrichtung (18 t. Schiedeleiten, 1100 qm Vertheilung) ist zu vergeben.

Preisverzeichniß, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen portos- und bestellgebühre Einzahlung von 1 Mark von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.

Angebote sind unter Benützung des Preisverzeichnisses und Befolgung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Einrichtung“ bis zum 14. Juli 1890, Vorm. 11 Uhr an uns einzuenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Halle a. S., den 25. Juni 1890. Königl. Eisenbahn-Bauinspektion (Cöthen-Leipzig.)

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Depot.) Umbau Bahnhof Halle. Die Lieferung von 480 Tausend Ziegelsteinen, (175 Tausend Verbleider, 190 Tausend Pfastersteine und 175 Tausend Hintermauersteine) ist zu vergeben.

Preisverzeichniß und Bedingungen sind gegen portos- und bestellgebühre Einzahlung von 1 Mark von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.

Angebote sind unter Benützung des Preisverzeichnisses und Befolgung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Ziegelsteine“ bis zum 12. Juli 1890, Vorm. 11 Uhr. an uns einzuenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Halle a. S., den 24. Juni 1890. Königl. Eisenbahn-Bauinspektion (Cöthen-Leipzig.)

Das neue Orts-Statut betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen im Stadtkreise Halle a. S. und betreffend die Zahlung von Kanalanschlaggebühren ist hier zu haben bei

R. Nietschmann, Bldgliche Buchhandlung, gr. Ulrichstraße 19 m.

23. Grasenweg 23. Die besten Substanz à Schock 2 Mk. a Mandel 55 j empfiehlt F. Starke.

Tapeten in größter Auswahl u. zu billigsten Preisen empfiehlt Hermann Bischoff, 45 Gr. Ulrichstr. 45.

Für der Inhabereinstell verantwortlich Curt Reißmann in Halle. Giebig 1 Sillage.